

# „Schwelle des Vertretbaren weit überschritten“

## Stadtrat entscheidet heute zum Petersenplatz – Stellungnahmen von Jüdischer Landesgemeinde und Ortschaftsrat

**Jena**(OTZ/Döbert). Der Stadtrat befasst sich heute unter Punkt 13 mit einer Beschlussvorlage des Oberbürgermeisters zur Umbenennung des Petersenplatzes. Beginn des öffentlichen Teils der Sitzung ist um 17 Uhr.

---

„Ich gehöre zu den Befürwortern einer Umbenennung.“

Prof. Schramm, Jüd. Landesgemeinde

---

Bestreben der Koalition ist es, das Thema heute abzuschließen. Die CDU-Fraktion wird geschlossen für die Beibehaltung des Namens „Petersenplatz“ stimmen. Bei den Koalitionspartnern sind die Grünen für Umbenennung, in der SPD sowohl als auch Linke,

Liberalen sowie Bürger für Jena dürften mehrheitlich für Umbenennung stimmen. Das Szenario: Gibt es keine Mehrheit für die Beibehaltung „Petersenplatz“, dann ist vermutlich mit einer Koalitionsmehrheit für „Jenaplanplatz“ zu rechnen. Der OB erklärte zuletzt, er könne sich alles vorstellen, obwohl er im Januar betont hatte, „Petersen“ sei aus seiner Sicht nicht mehr haltbar. Jetzt käme Beibehaltung plus kritischer Kommentierung oder auch Jenplan/Neuer Jenaplan mit Kommentierung in Frage. Die zeitweilige Kehrtwende zwischen Dezember und Januar geht u.a. auch zurück auf eine Stellungnahme von Prof. Dr. Reinhard Schramm, stellvertretender Vorsitzender der jüdischen Landesgemeinde. In der der OTZ übersandten Stellungnahme

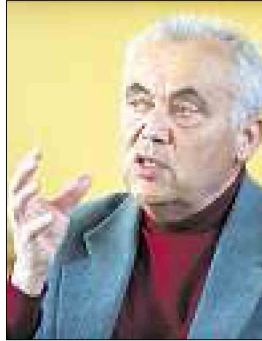


Foto: Alexander Volkmann

**Prof. Reinhard Schramm**

schrieb er u.a.: „Für eine Ehrung von Prof. Petersen durch Vergabe seines Namens für einen Platz in Jena hat er mit seinen Veröffentlichungen während der Zeit des NS die Schwelle des moralisch Vertretbaren weit überschritten. Eine erläuternde Tafel unter den

Platznamen Petersen oder Jenaplan wird der Komplexität des Problems nicht gerecht.“

In einem weiteren Schreiben an die OTZ geht Prof. Schramm auf die dem Stadtrat von Prof. Fauser, Prof. John und Dr. Stutz als „Handreichungen“ deklarierten 12-seitigen Argumentationshilfe pro Petersen/Jenaplan ein. „Ich gehöre zu den Befürwortern der Umbenennung. Für solche wie mich wird eingeschätzt, dass meine Argumente auf Vorurteilen beruhen, die 'überwiegend als überholt angesehen werden müssen'. Ich wünschte, meine Ängste vor Antisemiten und meine Kritik beruhten nur auf überholten Vorurteilen. Leider widerlegt meine Familiengeschichte das sehr deutlich.“

Der Ortschaftsrat Kernberge indes lehnte in der Sitzung am

Montag im Rathaus mit acht Stimmen (zwei dagegen, eine Enthaltung) eine Umbenennung des Platzes ab. Der Ortsteilrat sieht sich jedoch im Rahmen seiner kommunalrechtlich verankerten Mitwirkung außerstande, im Stadtrat, da es Änderungsanträge für neue Platznamen geben wird, eine Empfehlung für eine Neubenennung abzugeben. Da diese dem Ortschaftsrat nicht bekannt seien, könne erst in der Sitzung des Gremiums am 8. März beraten werden, so Ortsteilbürgermeister Olaf Horn. Er will den Stadtrat aufrufen, heute keine Entscheidung zu treffen. In der Sitzung hatte Horn bedauert, dass der Ortsteilrat bis Montag von der Stadt nicht zu einer Stellungnahme aufgefordert wurde. Der OB entschuldigte sich dafür beim Ortsteilrat. **Seite Thüringen**